

Kinder- und Volksreime aus dem Elsass.

Autor(en): **Stöber, August**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Lai wäd*; *duw' h ərə' Haus*; also in allen Geschlechtern. Vgl. unten Z. 16. 83. — *wōnd ə'*, wohnt er; häufiger wird für wohnen *loschirn* gebraucht.
11. *wānst*, wenn du; ebenso unten 39. Schm. §. 722. Z. III, 240, 111; s. unten 12: *wiəst*, wie du.
12. *hām*, heim, nach Hause; *dəhām*, daheim, zu Hause.
17. *də'zöld*, erzählt, oft für „gesagt“. Z. II, 432, 67.
18. *aufbrädd*, aufbreitet; s. oben zu 5.
20. *aini*, hinein; ebenso 21. 23. 24. 43. 48 ff. Z. IV, 537, IV, 8.
25. *gēds heə'*, geht her; Z. IV, 244, 13. — *hūmə'*, haben wir, aus *hūn mə' = hū mə'*; vgl. 28: *hūmən*, haben ihn. — *g'muə'*, genug, neben *g'nuə'*.
33. *əsō* ist in der Schriftsprache schwer wiederzugeben; am nächsten steht es dem betonten „so“ oder „also“. Z. IV, 241, 5. 281, 7. — *ākemā*, ankommen; *i' bi' ākemā*, ich bin angekommen, mir ist Uebels widerfahren. Grimm, Wb. I, 384, 3.
36. *hesd*, hättest. *I' hed*, du *hesd*, *eə' hed*; *miə' hed'n*, *és hedds*, *sé hed'n*. — *wuə'd'st*, würdest. *I' wuə'd*, du *wuə'd'st*, *eə' wuə'd*; *miə' wuə'd'n*, *és wuə'd'ts*, *sé wuə'd'n*.
40. *fà'tz'n*, scheissen; Schm. I, 568.
43. *min*, mit dem, aus *mid d'n*, *mid'n*.
44. *wàs Blāz hād g'hābt*, so viel deren Raum hatten; „*wàs Blāz hād*“ ist eine beliebte Wendung unserer Volkssprache.
46. *hād si' denkt*, hat (bei) sich gedacht; Z. III, 208, 49. *i' deng*, denke, *denged*, dächte, *hāb denkt*, habe gedacht, *hed denkt*, hätte gedacht, *wiə' dengā*, werde denken, *wiə' denkt hām*, werde gedacht haben.
50. *wəə'd'ts*, werdet ihr; *nemts*, nehmt (ihr); vgl. oben zu 25. *i' wiə'*, du *wiə'st*, *eə' wiə'd*; *miə' wəə'n*, *és wəə'd'ts*, *sé wəə'n*. — *sēg'n*, sehen.
51. *Budd'n*, f., Butte, Rücken-Traggefäß. Schm. I, 224. — *hālts əs*, haltet sie; auch *hāltsis*, wobei *is (əs)* für sie steht wegen der Anlehnung an das vorangehende s. Vgl. Schm. §. 727. u. Gramm. zu Grübel §. 104, f.
60. *ā'schläg'n*, abschlagen, als Verstärkung von schlagen, wie hochd. abprügeln; ebenso 69. 75. 77. 91.
62. *Sāchā*, n., Sache, Besitz. Schm. III, 187 f. Z. IV, 224.
64. *lig'n* (spr. *lin'g*), liegen; Schm. §. 472 f. Gramm. zu Grübel §. 63. — *dé*, die, diese; von *deə'*, dieser; *dé*, diese; *dās*, dieses. — *Rehəment*, Regiment.
66. *bigeə'st*, begehrst; s. zu 6.
73. *és hābts*, ihr habt; Z. III, 452.
76. *außə'*, (ausher), heraus; Z. III, 325.
77. *gē läß'n*, gehen lassen, in Ruhe lassen.
93. *recht* drückt verstärkend den Begriff der Menge aus: viel; *recht Dugād'n*, *recht Gäld*, *recht Schā'n*, *recht Aə'wäd*.

Kinder- und Volksreime aus dem Elsass. *)

1.

Dört unde, dört obe, wo 's Waßer Dört steht è Chapeziner, het d' Chutte
 ablaufft, verkauft,

*) Aus der zweiten, sehr vermehrten Ausgabe des Elsäfsischen Volksbüchleins, das der Einsender zum Drucke bereitet.

Het 's Bête vergeße, het 's Noster
uffg·henkt,
Het d· Schlurbe abzoge, isch dè Maidle
no'g·rennt.

(Pfirt.)

2.

Muèder, was choche m·r z· Nacht?
„Nüdle, aß 's donneret un chracht!“
Muèder, bîm Sáliment!
D· Nüdle sin ganz verbrennt,
Sin unde un obe so schwarz,
's mag si ke Hung un ke Chatz.

(Pfirt.)

3.

Gigerigî-Hahn!
's wänn alle Maidele Männer hân!
(Mülhausen.)

4.

Therêsele, Therêsele,
Mach 's Kuchedîrle zû!
Wie danze denn die Maidele,
Wie danze denn die Büeweले,
Wie klebbre - n - îhri Schuèh!
(Riedisheim.)

5.

's fangt è Büeweले 's Rauche - n - â~,
's meint, 's duèt 'm wie 'me Mâ~.
Du dunderschiäßiger Labbibuè!
Sûg· am è Zipfele Lâwerwurst,
's isch beßer fürr è junger Burst!
(Riedisheim.)

6.

Beim Tauschen. *)

Ûßgedüsch, blîbt gedüsch,
Dreimôl üwwer 's Rothhüss,

Dreimôl üwwer d· Rhi~,
D·rnô isch 's widder dî~.
(Gebweiler.)

7.

D·r Hâberle isch è - n - alte Mann,
Er drâit è Rock mit Schelle,
Wenn er üwwer d· Gaße geht,
Düen è d· Hund â~belle.
Hâberle, kumm,
Schlag· m·r die Drumm,
Füehr· m·r mi Kindle - n - im Wägele
'rum!

Füehr· m·r 's fîn 'rum,
Un wirf m·r 's nitt um,
Daß i' nitt um miklein·s Kindle kumm!
(Niederentzen.)

8.

Wo bin i' d·r lieb?
„Im Herzhüsele,
Un è Riägele drâ~,
Aß d· Lieb nimm· üse kâ~.
(Heilig-Kreuz.)

9.

Beim Schneiden der Weidenpfeifen.

Hái Wide - n - ab, hái Wide - n - ab!
Mach· kə so langi Schnatze,
Un wenn i' doch nitt gîge kâ~,
Se kann i' doch no ratze.
(Münsterthal.)

10.

Sûri Holzäpfeler,
Stiöleler drâ~,
Freu· di', mi Schätzele,
Muèsch au dər̀vô~ hâ~!
(Münsterthal.)

*) In Heilig-Kreuz bei Kolmar sagen die Kin·ler: „Wenn d· 's widder witt (willst), muèsch (mußt du) d· Stadt Rom uff 'm kleine Finger um d· Welt 'erum drâje,“ oder: „Düsch, Düsch, g·handelt, Dreimôl um d· Héll 'erum g·wandelt!“

11.

Mi Schôtz isch e Schmidt,
 Un gebrennt isch ·r nitt,
 Er lôßt si' nitt brenne,
 No kennt m·r ·ne nitt.

(Kochersberg.)

12.

Under der Roseheck
 Huckt e Woldbruèder,
 Wenn ·r e schen's Méidel sieht,
 Lôcht ·r wie 's Luèder.

(Kochersberg.)

13.

I' weiß, was i' weiß:
 Im Schneider isch der Bock verreckt,
 Jetz rît't er uff der Gaiß.

(Strafsburg.)

14.

Dem Schornsteinfeger.

Kamînfêjer,
 Stêckeledrâjer,
 Ziwwelebinder,
 Lochschinder!

(Strafsburg.)

15.

Bech, Bech, Birste!
 D· Schuehmacher meine, sie sin Fir-
 ste;

Holle, holle!
 Sie sin doch nummelütter Bechknolle!

(Strafsburg.)

16.

Beim Rappel-Schlagen.

Blöüröü blöü!

D· Supp isch kocht!

Blöüröü blöü!

Wer het sie kocht?

Blöüröü blöü!

D· Saldatefrau!

Blöüröü blöü!

Sie ißt sie au'!

(Strafsburg.)

17.

Gest' simmerr fische gange,

·s isch æs au' gerôde:

Hammerr è verreckte Schnîder
 g·fange,

Hammerr ·ne gebrôde.

Als der Schnîder gebrôde war,

Hammerr ·ne welle-n-eße,

Fiährt der Déifel è Muck*) d·rzuæ,

Diè het dè Schnîder g·fressè.

(Hagenau.)

18.

Der Schneider un die Laus,

Die fordre-n-enander 'æraus;

Un wâr der Floh nitt dærzwische
 g·sprunge,

Se wâr min Schneider um 's Lewe
 kumme.

(Hagenau.)

19.

So lieb als mir das Lewe-n-isch,

So lieb isch mir min Schatz,

Un wenn min Schatz au' g·storwe-n-
 isch,

Se liewi' noch de Platz.

(Hagenau.)

*) Vgl. Ziska u. Schottky, österr. Volkslieder, S. 31: „Schneider und Ziege“, wo es am Schluß heißt:

„Fiäh't da' Daif'l d' Kätz dâhæar,
 Hâd 'n Schnaida' g·fress'n.“

20. Vatter un Muæder,
 Kénnt m·r dô üwwer Nâcht blîwe? Schwester un Bruæder,
 „Wie viel sinn ·r?“ Drutt un Drett,
 Nurr unseri Paar: D· Elsbeth un d· Kätt,
 Ich un Er, Un der klein Buæ mit 'm Hindel
 Schwõjzer un Schwâr, Bringt noch siwwe-n-im Bindel.
 Mülhausen im Ober-Elsafs. (Hagenau.)

Aug. Stöber.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Noster, Nuster*, m., Rosenkranz, von Pater noster. — *Schlurbe*, plur., Pantoffel, abgetretener Schuh; auch *Schlarfen, Schlarpfen, Schlarpen, Schlargen, Schlurgen, Schlorker, Schlarren, Schlorren*, niederd. *Slarpen, Slarren, Slurren, Slusken, Sluffen*, vom lautmalenden *schlarfen, schlarpfen* etc., schleppend einhergehen. Schm. III, 457. Schmid, 464. Stalder II, 324. Castelli, 243: *schlaf·n*. Loritza, 114: *schlaipfen*. Brem. Wb. IV, 816. Schütze, 114. Richey, 260. Dähnert, 428. Stürenb. 224. Müllenhoff z. Q. Z. II, 393, 64. IV, 135, 136.
2. *Sáliment*, Glimpfwort für Sacrament. Vgl. Z. IV, 463. — *Hung*, m., Hund. „Die Verbindungen *and, end, ind, und* gehen im Sundgau, wie auch im Kochersberg und westlich und nordwestlich davon, bis ans Gebirge, in *ang, eng* etc. über.“ Stöber. Vgl. Z. IV, 262, II, 5. 281, 5. 406, 1. —
3. *wänn, wenn*, aus dem *wânt* der Bauernsprache, (sie) wollen; mhd. wellent; im Unterelsafs: *wélle*. Z. III, 209, 82.
5. *·me*, aus *·mæ*, dem mhd. eime für eineme, einem; Z. IV, 271, 70. — *Dunderschiß*, Donnerschoß, als Glimpfwort; daher: *zuèm D.! du D.!* und das adjectivische *dunderschißig*, verdammt, verwünscht. Z. II, 503. IV, 441. — *Lappi*, dummer, auch vorwitziger, plumper Geselle; Z. III, 394, 32. IV, 175. — *Burst*, m., Bursche; Z. III, 358 f. IV, 213.
6. *ußgedüsch*, ausgetauscht. — *·drnô, ·dèrnô*, darnach. —
7. Für *Häberle* hört man auch *Eckerle*, ursprünglich wol eine mythische Persönlichkeit. — *·dráit*, trägt, wie mhd. treit; Z. III, 401, 15. —
8. *aß*, dafs; Z. III, 324. — *nimm*, nimmer; Z. III, 209, 130. 226, 40. — *·ise*, heraus; Z. III, 488. IV, 251, 11. —
9. *hai*, haue; im Sundgau: *·hói, ·höü*. — *Schnatze, Schnarze*, geschlitzte Zweigtheile; vgl. Schm. III, 501: *Schmätzlein*, Zweig, Reis; *·schnätzeln*, klein schneiden. Stalder II, 340. — *·gîga*, geigen. — *·ratze*, kratzen (auf der Geige), franz. râcler.
10. *Holzäpfeler*. „Die Pluralendung *·ler* ist dem Münsterthal, sowie Kolmar und seiner nächsten Umgebung eigen; sie wird jedoch meistens nur bei Diminutiven angewandt.“ Stöber. — *·muèsch*, (du) mußt.
11. *·lôßt*, läfst. „Im Kochersberg sinkt a durchgängig zum ô herab.“ St. — *·brenne*, — Anspielung auf den Gebrauch, dem Herdvieh ein Zeichen aufzubrennen, oft das des Dorfes, damit man es, besonders in den mehreren Ortschaften gemeinschaftlichen Waldweiden, erkenne.“ St. — *·ne*, ihm; ebenso 17. Z. IV, 546, IV.
12. *wie 's Luèder*, verstärkender Ausdruck: sehr, heftig; Z. IV, 502, 24.